

Titel: Die 120 Tage von Sodom

Autor: Marquis de Sade

Zusammenfassung:

Ein erster Blick auf „Die 120 Tage von Sodom“ - Buchinhalt kompakt

„Die 120 Tage von Sodom“ ist ein berüchtigter, unvollendeter Roman des französischen Schriftstellers Marquis de Sade. Das Werk, das während seiner Inhaftierung 1785 entstand, gilt als eines der extremsten und kontroversesten literarischen Zeugnisse der Weltliteratur. In einem fiktiven Schloss entfalten sich die exzessivsten Formen menschlicher Grausamkeit, Macht, Begierde und Perversion. Das Buch ist sowohl eine radikale Provokation als auch eine schonungslose Auseinandersetzung mit Moral, Herrschaft und der dunklen Seite des menschlichen Verlangens.

Worum geht es im Buch „Die 120 Tage von Sodom“? (Inhalt & Handlung)

Vier libertinäere Adlige - ein Bischof, ein Richter, ein Finanzier und ein Herzog - ziehen sich in ein abgelegenes Schloss in den Bergen zurück. Ihr Ziel: die völlige Auslebung ihrer Lust - ohne gesellschaftliche, religiöse oder moralische Schranken. Umgeben von ihren persönlichen Gefolgsleuten, einer Auswahl von jungen Männern und Frauen (teils

Kinder), die sie verschleppt oder gekauft haben, beginnen sie ein „Programm“ von 120 Tagen.

Das Geschehen ist in eine feste Struktur gegliedert: Jeden Tag berichten vier ehemalige Prostituierte aus ihrem Leben - mit Fokus auf extremen sexuellen Vorlieben und sadistischen Praktiken. Was in den Erzählungen beginnt, wird anschließend von den Adligen in grausamer Realität umgesetzt.

Das Buch dokumentiert - in listenhafter, beinahe klinischer Manier - ein wachsendes Eskalieren der Gewalt: körperlich, sexuell und psychisch. Die letzten Kapitel wurden nie vollständig geschrieben, doch aus den Notizen geht hervor, dass das Werk in einem Höhepunkt der Zerstörung und des Tötens mündet.

Kernaussagen & Lehren aus „Die 120 Tage von Sodom“

So verstörend der Inhalt ist, so tiefgründig ist auch die philosophische Ebene des Werks. De Sade stellt radikale Fragen: Was ist Moral, wenn Macht absolute Freiheit erlaubt? Ist das Böse nur eine Folge der gesellschaftlichen Ordnung - oder ein natürlicher

Bestandteil des Menschen?

Das Buch entlarvt zugleich die heuchlerische Doppelmoral der damaligen Gesellschaft: Die vier Täter sind Vertreter der Kirche, Justiz, Politik und Wirtschaft - genau jene Institutionen, die für Ordnung und Tugend stehen sollen. De Sade zeigt, dass gerade dort, wo Macht konzentriert ist, moralische Grenzen zerfallen.

Es ist kein Plädoyer für das Ausleben der Gewalt, sondern ein gnadenloser Spiegel der menschlichen Abgründe - ein intellektuelles Experiment an der äußersten Grenze des Ertragbaren.

„Die 120 Tage von Sodom“ Charaktere im Überblick

Der Präsident de Curval: Ein Richter, der Recht spricht, aber im Schloss die brutalsten Verbrechen begeht.

Der Bischof: Symbol der religiösen Heuchelei, intelligent, manipulativ, zutiefst skrupellos.

Der Duc de Blangis: Der eigentliche Anführer, grausam, charismatisch, machthungrig.

Durcet: Ein reicher Bankier, der seine Lust aus Erniedrigung und Gehorsam zieht.

Die Erzählerinnen (Prostituierte): Überlebende, die durch ihre Berichte das Grauen anleiten.

Die Opfer (Jungen und Mädchen): Teils Kinder, teils Jugendliche - sie stehen im Zentrum der Gewalt.

Die Handlanger: Soldaten, Bedienstete, Handwerker - Mittäter und Vollstrecker.

Triggerwarnung - Warum das Buch „Die 120 Tage von Sodom“ nicht für jeden ist

Das Buch enthält explizite Darstellungen von extremer sexueller Gewalt, Folter, Kindesmissbrauch, Mord, Kannibalismus und anderen schwer erträglichen Themen. Es ist in keiner Weise ein „erotischer Roman“ im klassischen Sinne, sondern eine Grenzerfahrung. Leser:innen mit sensibler Wahrnehmung oder traumatischer Vorgeschichte sollten dieses Werk meiden. Selbst für literarisch interessierte Menschen ist es nur mit größter Vorsicht zu genießen.

Sprachstil & Atmosphäre

De Sades Stil ist kühl, analytisch und fast sachlich. Die Sprache verzichtet bewusst auf Emotionalisierung - was das Beschriebene paradoxerweise noch schockierender macht. Es gibt kaum klassische Dialoge oder Empathie - die Atmosphäre ist steril, kontrolliert und entmenschlicht.

Diese Nüchternheit ist Teil der provokativen Strategie: De Sade möchte nicht verführen, sondern verstören. Das Werk wirkt dadurch wie ein philosophisches Traktat in der Maske eines Romans.

Für wen ist das Buch „Die 120 Tage von Sodom“ geeignet?

Dieses Buch ist nicht für ein breites Publikum gedacht. Es richtet sich ausschließlich an volljährige, literarisch und philosophisch geschulte Leser:innen mit Interesse an radikaler Literatur und Gesellschaftskritik. Wer sich mit den Abgründen der menschlichen Natur, Machtstrukturen, Anti-Moral und der Geschichte der Zensur beschäftigen will, findet hier eine Quelle der Auseinandersetzung - keine Unterhaltung.

Persönliche Rezension zu „Die 120 Tage von Sodom“

„Die 120 Tage von Sodom“ ist ein Buch, das man nicht „lesen“ im herkömmlichen Sinn kann. Es ist eine Erfahrung, eine Herausforderung, eine Zumutung. De Sade überschreitet jede denkbare Grenze - nicht aus Sensationslust, sondern aus

philosophischer Konsequenz.

Es ist ein Buch, das Leser abstößt - und genau das ist seine Absicht. Es zwingt dazu, sich mit der Frage zu beschäftigen, was Freiheit bedeutet, wo Moral endet und ob es ein „Recht auf Grausamkeit“ geben kann, wenn jede Ordnung fällt.

Literarisch ist es roh, unfertig, aber zugleich von erschreckender Klarheit. Wer sich darauf einlässt, wird nicht unberührt bleiben - weder im Kopf noch im Gewissen.

Hörbuch & Video-Zusammenfassung

<https://youtu.be/Ya97-kYetPU>

Jetzt „Die 120 Tage von Sodom“ auf eigene Verantwortung entdecken:

? Jetzt Buch kaufen

Von <https://buchplaudereien.de/> heruntergeladen